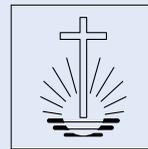


SÜDINFOS



Ausgabe 4 · August/September 2009

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



*Missionswerk-Flyer
zu Erntedank dieses Mal
integriert*

SÜDINFOS

■
Neue Kirche für
Filderstadt-Bonlanden

■
Fröhliche
Kindertage

■
Erster Besuch des
Stammapostels in Skopje

Reise nach Kamerun

Seine dritte Afrika-Reise in diesem Jahr führte den Bezirksapostel Anfang Juni nach Kamerun, wo über 13.000 neuapostolische Christen leben. In seiner Begleitung waren der für die Gemeinden in diesem Land verantwortliche Apostel Volker Kühnle und Bischof Eberhard Koch (Apostelbereich Nürtingen).



Am Sonntag, 7. Juni, hielt der Bezirksapostel in Kumba und in Douala und am Montag darauf in Kribi Gottesdienst; insgesamt nahmen daran rund 800 Glaubensgeschwister teil. Er ordinierte einen Bezirksevangelisten, zwei Hirten und acht Gemeindeevangelisten. Da der Bezirksapostel noch die Apostel und Bischöfe aus Nigeria, Äquatorial-



guinea, Benin und Togo eingeladen hatte, waren es insgesamt 17 Apostel (ein Apostel aus Nigeria war verhindert) und 14 Bischöfe, die an den Gottesdiensten sowie am Samstag, 6. Juni, an der Apostel-Bischöfs-Versammlung in Douala teilnahmen.

Nach dem Kamerunaufenthalt reiste Apostel Kühnle nach Äquatorialguinea weiter. Bischof Koch hatte beabsichtigt, im Anschluss an diese Reise Gemeinden in Gabun zu besuchen, sagte dieses Vorhaben jedoch wegen zu befürchtender Unruhen nach dem Tod des dortigen Präsidenten ab. „Wir wollen für unsere Brüder und Schwestern in Afrika immer wieder besonders beten, denn sie leben doch oft in recht unsicheren Verhältnissen“, appellierte der Bezirksapostel, der von Kamerun planmäßig wieder nach Süddeutschland zurückgereist war, in seinem Reisebericht an die Bezirksämter in seinem süddeutschen Arbeitsbereich.

„Friends forever“



Unter diesem Motto fand am Sonntag, 12. Juli, der Kindertag des Bezirks Stuttgart-Bad Cannstatt in Schwaikheim statt. Das Motto hatten die Kinder zuvor erfahren und vorbereitend Steine mit kleinen eigenen Texten, Sinnsprüchen und Gedichten beschrieben; diese Steine wurden

dann am Altar, gestaltet wie eine Brücke, aufgebaut: Insbesondere ging es darum, was Freunde miteinander verbindet, aber auch, was es in einer Freundschaft vielleicht zu überbrücken gilt. Dass Jesus Christus unser bester Freund ist, war für alle klar und wurde verschiedentlich zum Ausdruck gebracht. Der Kindertag begann mit einem Gottesdienst, den Apostel Jürgen Loy

mit dem Wort Johannes 15,14 durchführte und bei dem er zusammen mit den Kindern in Frage und Antwort die Hauptgedanken zum Bibelwort und Kindertagsmotto erarbeitete. Kinderchor und -orchester machten mit ihren Vorträgen das Erleben zur „runden Sache“.

Vor dem Gottesdienst gab es zur Einstimmung ein Rollenspiel: Auf Inlinern brauste ein von angehenden Konfirmanden gespieltes Mannschaftsteam herein und diskutierte über Teamgeist,

Freundschaft, Zusammenhalt. Zudem trugen ein Mädchen und ein Junge Gedanken über Freundschaft vor.

Nach dem Gottesdienst nutzten die Kinder gern die vielen tollen Spiel- und Sportmöglichkeiten, darunter einen Kletterturm, den auch der Apostel erklomm.



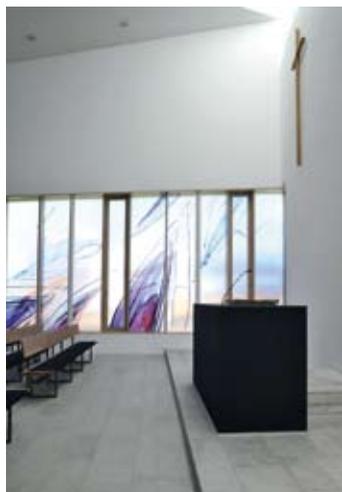
Für Filderstadt-Bonlanden eine neue Kirche

Nach 19-monatiger Bauzeit durfte die Gemeinde Filderstadt-Bonlanden ihr neues Domizil in der Hornbergstraße 34 beziehen: Es ist ein skulptural frei ausgeformter Baukörper mit einer ca. 3,60 m hohen Glasfassade nach Westen hin, der als Kirche sowie auch als Gemeindehaus genutzt wird.

Am 14. Juni weihte der Bezirksapostel die Kirche, die mit rund 380 Sitzplätzen – einschließlich der Mehrzweckräume – eine der größten im Bezirk Stuttgart-



Degerloch ist und somit als Zentralkirche für gemeindeübergreifende Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen dienen kann. Textwort im Weihe-Gottesdienst war Apostelgeschichte 3,6: „Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!“ Apostel Volker Kühnle und Bischof Eberhard Koch dienten mit.



Der Neubau war nötig geworden, da das frühere Kirchengebäude in der Poststraße 11 den aktuellen baulichen Anforderungen nicht mehr genügt hatte. Michael Gaisser und Walter Huber von Gaisser Architekten (Bietigheim-Bissingen) konzipierten ein Gebäude mit polygonaler Grundform, das sich ansteigend aus dem Gelände heraus entwickelt.



Die Projektsteuerung hatten die Architekten Joachim Raff und Stephan Pfäffle von der Bauabteilung der Kirchenverwaltung, die Bauleitung Walter Huber und Ulrich Gaisser

inne.

Sämtliche Kanten des Baukörpers verlaufen nicht rechtwinklig zueinander, weisen aber gemeinsame Schnittpunkte auf, wodurch der Baukörper an eine kristalline Form erinnert. Dies setzt sich im Dach fort, das, mehrfach gefaltet, aus lang gestreckten Dreiecksflächen be-

steht. Der Zugang zur Kirche, in das großzügig verglaste Foyer, erfolgt über eine platzartige Situation, die durch den Winkel des Baukörpers gebildet wird. Von hier aus erschließen sich alle Räume, wobei die innere Verglasung vielfältige Blickbeziehungen in Kirchensaal, Emporengeschoss, Garderobentrakt wie auch über den Nebenausgang zum Austritt auf die Südterrasse erlaubt. Im Gegensatz zur dunklen Außenform zeigt sich das Kircheninnere hell, von den großen Lichtöffnungen und der Kunstverglasung bestimmt.

Die tief eingeschnittene Glasfuge an der Nordwestecke erstreckt sich bis ins Dach und bildet den Hochpunkt des Gebäudes über dem Altarbereich als dem zentralen Ort im Kirchensaal. Der Kirchensaal hat eine Empore und wird räumlich durch das eindrucksvolle Oberlicht über dem Altar bestimmt. Die Kunstverglasung (Künstler: Birgit und Kurt Entenmann, Korb) fügt dem Saal eine farbliche Lichtkomponente hinzu. Eine zweimanualige Pfeifenorgel mit 11 Registern (Freiburger Orgelbau Hartwig Späth, March-Hugstetten) ist in einer kleinen „Seitenkapelle“ im vorderen Bereich des Kirchensaaus angeordnet.

Ausgehend vom Foyer, bewegt sich der Kirchenbesucher, wenn er den Kirchensaal betritt, in Richtung der aufsteigenden Firstlinie, die an der Altarrückwand in die große Öffnung des Oberlichts übergeht. Damit folgt die Bewegung durchs Gebäude einer klaren Zielrichtung, hin zum „Licht“ – eine unaufdringliche Interpretation von Sakralität.



Kindertag in Feucht



Am Sonntag, 12. Juli, trafen sich 85 Kinder und ihre Betreuer aus dem Bezirk Nürnberg-Ost zum diesjährigen Kindertag mit Apostel Dieter Prause in Feucht.

Den Auftakt machte der

Kindergottesdienst in einer Sporthalle. Ein kleiner Altar, mit Blumen geschmückt und dem Wort „Lernet von mir“ (Matthäus 11,29), sowie eine große „Herzwand“, mit vielen kleinen Herzen bestückt, auf der die Kinder ihre Wünsche formuliert hatten, bildeten dort den Mittelpunkt. Der Apostel nahm Bezug auf das Textwort und erörterte zusammen mit den Kindern, was „lernen“ bedeutet. Nur durch ständiges Üben führt Lernen zum Erfolg – so ein wichtiges Ergebnis –, in der Schule und auch im Glaubensleben. Der Apostel ging in seinem Dienen zudem auf den Gottesdienst unseres Stammapostels am 28. Juni in Nürnberg ein (mit Bild-Ton-Übertragung in

Süddeutschland) und erinnerte daran, sich sehr zu bemühen, jeden Tag einen Sieg zu erringen. Die Beispiele, die der Stammapostel angeführt hatte, seien für alle: Sie sollten über die Lüge, über Launenhaftigkeit und über negative Gedanken siegen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen waren für die Kinder vielfältige Aktivitäten vorbereitet, die begeistert angenommen wurden.



Erster Besuch des Stammapostels in Skopje



Am dritten Juliwochenende 2009 besuchte der Stammapostel die Geschwister in Skopje/Mazedonien. Es war seine erste Reise nach hier. Unser Bezirksapostel, auch zuständig u.a. für Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien, sowie der für diese Länder verantwortliche Apostel Wolfgang Bott begleiteten den Stammapostel. Außerdem waren – als Gäste aus anderen Gebietskirchen – drei Apostel aus Russland sowie Apostel Budnik aus der Ukraine dabei, einem ebenfalls von Süddeutschland aus mitbetreuten Land.

Der Stammapostel kehrte mit seinen Begleitern zunächst in der Kirche in Skopje ein, wo Kinder sie mit einem in deutscher Sprache vorgetragenen Lied und mit Blumen empfangen. Mit ihnen hatte sich die Gemeinde Skopje versammelt. Der Stammapostel wandte sich mit einigen Worten an die Geschwister und stellte seine nicht süddeutschen Begleiter vor: Apostel Vladimir Danilov aus St. Petersburg, Apostel Alexander Kondrashov aus Moskau, Apostel Aleksandr Malyshev aus Sterlitamak Baschkortostand und Apostel Anatolij Budnik aus L'viv. Trotz der großen Hitze – über 40 Grad Celsius wurden gemessen – wollte sich der Stammapostel etwas in der Stadt umsehen und machte zusammen mit dem Bezirksapostel und Apostel Bott einen Spaziergang durchs Zentrum.

Abends hatten die Apostel und die Bezirksämter eine Zusammenkunft in Skopje. Am Sonntag, 19. Juli, wurde dann gemeinsam Gottesdienst gefeiert, als Wort lag Markus 12, 17 zugrunde: „Da sprach Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie wunderten sich über ihn.“ Der Stammapostel rief die drei Apostel aus Russland zum Mitdienen. Außer den Glaubensgeschwistern aus Mazedonien waren auch die Brüder und Schwestern aus Serbien und

Bosnien-Herzegowina zum Gottesdienst eingeladen. Mit Bussen reisten sie an, insgesamt wurden etwas über 300 Teilnehmer gezählt. Zur Freude aller verabschiedeten sich der Stammapostel und seine Begleiter nach dem Gottesdienst von ihnen mit einem Händedruck.

Aus der Chronik der Neuapostolischen Kirche in Mazedonien

Die Entwicklung der Kirche in Mazedonien nahm 1958 ihren Anfang, als eine junge Frau innerhalb des damaligen Staates Jugoslawien in die südliche Teilrepublik Mazedonien verzog, wo sie sich in Skopje verheiratete. Auch auf seelischem Gebiet suchte sie ihr Glück, sie sehnte sich nach seelisch-geistiger Heimat und Geborgenheit in Gott.

In diesem Lebensabschnitt blätterte sie einmal in einer Zeitschrift, in der sie mehrere Adressen für eine Brieffreundschaft entdeckte – spontan entschloss sie sich, eine davon anzuschreiben. Es kam eine Verbindung mit einer Brieffreundin zustande, die ihr bereits nach zwei Monaten vom neuapostolischen Glauben berichtete, weil sie verspürt hatte, dass die junge Frau suchend war. Bald darauf kam es zu einer Begegnung mit Apostel Max Gurtner, der sich gerade in Skopje aufhielt und mit ihr über den neuapostolischen Glauben sprach. Durch Apostel Gurtner empfing sie im Jahr 1966 zusammen mit ihrem Sohn die Gabe des Heiligen Geistes. In der Folgezeit wurde unsere Glaubensschwester von Apostel Gurtner seelsorgerisch betreut, zudem bekam sie



Besuch von Amtsträgern aus Belgrad; die Bischöfe Franz Janda und Johann (Hans) Trimmel sowie die Apostel Ludwig Teucher und Rudolf Kainz aus Österreich gehörten später zu ihren Seelsorgern. In all den Jahren waren diese Schwester und ihr Sohn die einzigen Glaubensgeschwister in Mazedonien.

1991 wurden Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien der damaligen Gebietskirche Württemberg zur seelsorgerischen und administrativen Betreuung zugeordnet. In der Folgezeit kehrten immer mehr mazedonische Roma, die während des Balkankriegs in Deutschland Zuflucht gefunden hatten, in ihr Land zurück.

Während ihres Deutschlandaufenthalts waren etliche von ihnen mit der Neuapostolischen Kirche in Verbindung gekommen und einige hatten auch die Heilige Versiegelung empfangen. Sie gründeten in Mazedonien und Serbien Gemeinden. Inzwischen gehören dort auch Menschen slawischer Abstammung zur Neuapostolischen Kirche, doch die größte Gruppe der Mitglieder und Amtsträger bilden nach wie vor die Roma.

In Bosnien-Herzegowina gibt es zurzeit nur eine neuapostolische Gemeinde. In Mazedonien gehören unserer Kirche um die 450 Mitglieder an. In Serbien bekennt sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zum Christentum; neuapostolische Gemeinden hat es jedoch nur vier im Land (ca. 300 Mitglieder).

Förderprogramm Kirchenbau

Anlässlich einer Versammlung der Bezirksapostel aus Europa Mitte Juli wurde Beschlüsse über ein „Förderprogramm Kirchenbau“ getroffen. Ziel ist u.a., angemessene Kirchengebäude für aktive Gemeinden auch in Gebietskirchen mit geringer Finanzkraft zur Verfügung zu stellen. Dazu zahlen die Gebietskirchen nach einem definierten Verteilerschlüssel in einen Fonds ein, der durch die Neuapostolische Kirche International (NAKI) treuhänderisch verwaltet wird.

In einem Pilotlauf sollen mittels dieses Förderprogramms

in den nächsten Jahren fünf neue Kirchengebäude in drei Bezirksapostelbereichen gebaut werden. Unser Bezirksapostel konnte – dank der aus der Opfertreue unserer Geschwister resultierenden guten Finanzlage im Vergleich zu anderen Gebietskirchen – rund 40 Prozent der hierfür veranschlagten Gesamtsumme zusagen.

Über das dem Förderprogramm zugrunde liegende Leitbild und über Fördervoraussetzungen wird im Internet (auf der Website der NAKI) und in der Zeitschrift „Unsere Familie“ noch ausführlicher berichtet werden.

Bezirksevangelist für Karlsruhe 2

Für den Bezirk Karlsruhe 2 empfing am Sonntag, 9. August, der seitherige Hirte und Vorsteher der Gemeinde Karlsruhe-Nordost, Lothar Heim, das Bezirksevangelisten-Amt.

Mit Bezirksevangelist Michael Späth wird er den Bezirksältesten Reinhard Wildermuth in der Betreuung der elf Gemeinden des Bezirks unterstützen.



Erste-Hilfe-Training für Kinder

In der Kirche VS-Schwenningen hatten die Schulkinder am Freitag, 10. Juli, ein Erste-Hilfe-Training. – „In der neuapostolischen Kirche, Schopfelenstraße 37, ist eine bewusstlose Person; kommen Sie schnell!“ Nicht nur den Notruf konnten die Kinder korrekt absetzen, auch die stabile Seitenlage beherrschten sie nach einmaligem Vorführen bereits perfekt. Die Kinder durften sich auch gegenseitig verbinden. Zum Schluss stand die Besichtigung eines Krankenwagens auf dem Programm. Viele Fragen musste das Erste-Hilfe-Team beantworten, z.B.: „Wann darf der Krankenwagen mit Blaulicht und Martinshorn fahren?“ – „Was hört man am Funkgerät?“

Das Training kam so gut an, dass ein paar Kinder das Gelernte abends gleich an den Eltern ausprobieren woll-



ten, und alle waren sich einig: „Das war echt interessant! So was möchten wir bitte wieder einmal machen!“

Gemeindejubiläum in Bergfelden und Vöhringen

Mitte Juni feierten die Gemeinden Bergfelden und Vöhringen mit einem Festakt in der Festhalle in Vöhringen gemeinsam das 75-jährige Bestehen. Der „Jubiläumsgottesdienst“, durchgeführt von Bischof Urs Heiniger, hat schon im Januar stattgefunden.

Unterstützt von Sängern und Musikern der Mühlbachgemeinden, umrahmt beim Festakt Orchester, gemischter Chor, Männerchor und Kinderchor mit einem abwechslungsreichen Programm die Grußworte der Vertreter der politischen Gemeinden und Kirchen. Nach der Begrüßung durch Bezirksevangelist Siegfried Maier und einem mit



Bildern dokumentierten Rückblick auf die vergangenen 75 Jahre durch Stefan Schönleber, Vorsteher der Gemeinde Vöhringen, wandte sich u.a. Vöhringens Bürgermeister Stefan Hammer an die Versammelten. Als Zeichen der Wertschätzung der neuapostolischen Gemeinde überreichte er das hoheitliche Wappen der politischen Gemeinde. – Ortsvorsteher Erwin Stocker überbrachte die Grüße der Gemeinde Bergfelden und erinnerte an Bischof Ernst Sikeler, der aus Bergfelden stammte und im Ort sehr respektiert worden ist.

Zwei 100-Jährige in einer Gemeinde



Am 15. Juni 2009 feierte Schwester Emilie Gradel, die zur Gemeinde Pforzheim-Bayernstraße gehört, ihren 100. Geburtstag.



Die Gemeinde hat somit gleich zwei Mitglieder, die dieses hohe Alter erreicht haben, denn bereits am 5. Januar 2009 beging Schwester Clara Alt das seltene 100. Geburtstagsfest.

Zwei bewährte Bezirksevangelisten nun im Ruhestand



Nach der Ordination des Bezirksevangelisten Krumm

Am Sonntag, 21. Juni, hielt der Bezirksapostel für die Geschwister des Bezirks Lörrach einen Gottesdienst in der Stadthalle in Schopfheim, der mit Bild und Ton nach Waldshut übertragen wurde. In diesem Gottesdienst wurde der bewährte und geschätzte, im Bezirk Lörrach seit vielen Jahren tätige Bezirksevangelist Alfred Geitlinger altershalber in den Ruhestand gesetzt.



Bezirksevangelist
Geitlinger

Alfred Geitlinger diente über 41 Jahre als Amtsträger im Bezirk Lörrach, davon fast 28 Jahre als Bezirksevangelist. Von 1982 bis 1986 war er zusätzlich mit der Aufgabe als Vorsteher der Gemeinde Weil am Rhein betraut. „In den vielen Jahren seiner Amtstätigkeit war sein Leben dem Herrn geweiht, das Werk Gottes stand immer an erster Stelle.“

In tiefem Glauben und reiner Liebe zu Gott arbeitete er in großem Eifer und hohem zeitlichen Einsatz. In seinem Wirken war er den Brüdern und Geschwistern ein stetes Vorbild“, so der Bezirksapostel, der dem scheidenden Bezirksevangelisten von Herzen für seine Treue und Opferbereitschaft dankte.

Als Nachfolger für Bezirksevangelist Geitlinger wurde der bisherige Gemeindevorsteher von Steinen, Priester Berthold Krumm, ordiniert.

Im Gottesdienst am Donnerstagabend, 6. August, in der Gemeinde Eislingen trat der liebe, bewährte Bezirksevangelist Volker Kölle im 65. Lebensjahr aus gesundheitlichen Gründen etwas vorzeitig in den Ruhestand.



Bezirksevangelist
Kölle

Volker Kölle diente knapp 35 Jahre als Amtsträger im Bezirk Göppingen, davon über elf Jahre als Bezirksevangelist. Im Zeitraum von 1984 bis 2009 ging er den Gemeinden Heiningen, Bad Boll und Adelsberg als Vorsteher voran. „Unser Bezirksevangelist hat in seinen jeweiligen Aufgaben als Amtsträger mit ganzem Herzen gedient und vollen Einsatz gebracht.“

Trotz erheblicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen, die ihm in den letzten Jahren nach verschiedenen Operationen das Leben schwer gemacht haben, stand er auch für zusätzliche Aufgaben bereit, wo dies notwendig war“, bescheinigte ihm der Bezirksapostel bei der Ruhesetzung und dankte herzlich für seine langjährige, aufopferungsvolle treue Mitarbeit.

„Einer für alle – alle für einen“



Dies war Motto des Kindertags für die Schulkinder aus dem Apostelbereich Nürtingen, die sich am Sonntag, 19. Juli, auf „Willis Weide“ bei Hohenstein-Bernloch versammelten.

Für den Gottesdienst, den Apostel Volker Kühnle in einem Zelt durchführte, diente Sprüche 6,6 als Grundlage:

„Gehe hin zur Ameise, siehe an ihr Tun und lerne von ihr“. In einer offenen Kommunikation mit den Kindern erschloss der Apostel das Textwort an den Verhaltensmustern der Ameise. Bevor der Gottesdienst begann, führten Kinder in beeindruckender Weise die biblische Geschichte von den drei Männern im Feuerofen auf.

Am Nachmittag wurden Spiele und Bastelaktivitäten angeboten, die wegen Regen zum Großteil ins Zelt verlegt werden mussten – der fröhlichen Stimmung tat das keinen Abbruch.



Änderungen im Bezirk Villingen-Schwenningen



Am 26. Juli führte der Bezirksapostel in Triberg einen Gottesdienst für die Gemeinden des Bezirks Villingen-Schwenningen durch. Da der Platz in der Kirche nicht für alle ausreichte, gab es eine Bild-Ton-Übertragung nach Schwenningen. In diesem Gottesdienst trat der seitherige Leiter des Bezirks, Bezirksältester Günter Göller, im 61. Lebensjahr aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand.

Nahezu 39 Jahre diente Günter Göller als Amtsträger im Bezirk Villingen-Schwenningen, davon fast 23 Jahre als Bezirksältester. Zuvor war er rund acht Jahre als Vorsteher der Gemeinde Hornberg beauftragt. Zudem engagierte er sich in der Öffentlichkeitsarbeit, wo er Apostel Wolfgang Eckhardt als Bereichsbeauftragter eine wertvolle Stütze war.

„In all den Jahren hat er mit großem Engagement und hoher Opferbereitschaft – oft bis über die Grenzen seiner Kraft hinaus – mit ganzer Hingabe Gott und den Anvertrauten gedient. Durch sein liebevolles Wesen und Wirken war er den Brüdern und Schwestern ein stetes Vorbild“, würdigte der Bezirksapostel den überaus geschätzten Bezirksältesten und dessen segensreiche Amtstätigkeit. Nie habe Bezirksältester Göller etwas anderes gesucht als dem Herrn die Ehre zu geben, bezeugte der Bezirksapostel, und immer aus Liebe zu Gott und seinem Werk gehandelt.

Er ordinierte in jenem Gottesdienst den Vorsteher der Gemeinde Spaichingen, Hirte Holger Knop, zum Bezirksältesten und betraute ihn mit der Leitung des Bezirks Villingen-Schwenningen.



Drei schöne Tage in der Gemeinschaft

Mitte Juni verbrachten die Kinder des Bezirks Calw in Stammheim miteinander drei schöne Tage der Gemeinschaft. Die angebotenen vielfältigen Spielstationen wurden am ersten Tag regelrecht „gestürmt“, lediglich unterbrochen vom gemeinsamen Abendessen, das in einer eigens dafür eingerichteten Feldküche zubereitet wurde. Am zweiten Tag konnten sich die Kinder u.a. als Gärtner betätigen und die Altardekoration für das Konzert, das für Samstagabend geplant war, und den Gottesdienst am Sonntag mitgestalten. Unter fachkundiger Anleitung entstand so in mühevoller Arbeit ein Garten mit Brücke und einem kleinen Bach; ein Spinnennetz an der Wand verriet das Motto des Konzerts. Neben ausreichend Freiräumen zum Spielen gab es zwischendurch verschiedene



Probenphasen für die Solisten und die Orff-Spielgruppe. Auch die Organistinnen, die zum ersten Mal im Gottesdienst den Gemeindegesang begleiten sollten, mussten für ihren Einsatz am nächsten Morgen vorbereitet werden. Mit viel Freude, Engagement und bemerkenswerter Disziplin waren die Kinder dann während des Konzerts bei der Sache. Eines las die Geschichte von der Spinne vor, die der Stammapostel einmal an einem Jungentag in Süddeutschland erzählt hatte: Eine Spinne hatte eines Tages einen ihr unnütz erscheinenden Faden, der nach oben ging, durchtrennt und dadurch ihr Netz zerstört – woraus wir lernen, den „Faden nach oben“, die Verbindung zu Gott, das Gebet, nie zu zerstören. Zwischendurch trugen Kinderchor und Orchester passende Musikstücke vor.

Am Sonntagmorgen wurde dann mit Bischof Georg Kaltschmitt Gottesdienst gefeiert; kindgerecht und zugleich tiefgründig verdeutlichte er den Begriff „Gehorsam“ (Matthäus 4,21.22 war Textwort). Kinderchor und -orchester wechselten sich mit Vorträgen ab. Bevor es nach dem Gottesdienst Abschied nehmen hieß, stärkte man sich noch bei einem reichhaltigen Salatbuffet und gegrillten Würstchen. – Viel zu schnell verging die Zeit und keiner wollte nach all dem schönen Erleben wieder nach Hause gehen. Alle lobten die Gemeinschaft, die geprägt war von Harmonie und Freude.



Am Sonntagmorgen wurde dann mit Bischof Georg Kaltschmitt Gottesdienst gefeiert; kindgerecht und zugleich tiefgründig verdeutlichte er den Begriff „Gehorsam“ (Matthäus 4,21.22 war Textwort). Kinderchor und -orchester wechselten sich mit Vorträgen ab. Bevor es nach dem Gottesdienst Abschied nehmen hieß, stärkte man sich noch bei einem reichhaltigen Salatbuffet und gegrillten Würstchen. – Viel zu schnell verging die Zeit und keiner wollte nach all dem schönen Erleben wieder nach Hause gehen. Alle lobten die Gemeinschaft, die geprägt war von Harmonie und Freude.

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

